

Renate Ebner

Wiedereröffnung des Rosgartenmuseums in Konstanz

Ein traditionsreiches Haus

Eine der ältesten Museumsgründungen in Baden-Württemberg, das traditionsreiche und renommierte Rosgartenmuseum in Konstanz, kann sich nach fast fünfjähriger Sanierungs- und Modernisierungsphase wieder dem Publikum präsentieren. Die langersehnte Wiedereröffnung am 26. September 2003 trifft fast auf den Tag genau das historische Eröffnungsdatum des 24. September 1871. Vor rund 132 Jahren fand die historische Einweihung der prähistorisch sowie kunst- und kulturgeschichtlich geprägten Sammlung, darunter Pfahlbaufunde der Jungstein- und Bronzezeit, städtische Antiquitäten, Waffen, Stempel, Münzen, Siegel, die Chronik des Konstanzer Konzils von Ulrich Richental statt, die durch den Konstanzer Apotheker, Naturwissenschaftler und Ratsherrn Ludwig Leiner (1830-1901) zusammengetragen wurde. Als Ausstellungsraum stellte ihm die Stadt Konstanz das ehemalige Zunfthaus der Metzger, Krämer, Apotheker und Seiler zur Verfügung, das um 1454 aus dem älteren Gebäude „Zum Rosgarten“ und dem jüngeren Haus „Zum schwarzen Widder“ entstanden war. Hierauf verweist auch die Engelsskulptur über dem steinernen Portal, welche die beiden Wappen des stilisierten Rosengartens und des Widders, dem Zunftzeichen der Metzger, symbolisch umfängt. Im Inneren birgt das einzige in mittelalterlicher Baugestalt erhaltene altkonstanzer Gebäude einige baugeschichtliche Kostbarkeiten. Als Herzstück und Keimzelle des Rosgartenmuseums kann der original erhaltene, aufwendig vertäfelte Zunftsaal im ersten Obergeschoss gelten, der als ursprünglicher Standort der Leiner-Sammlungen heute noch als Ausstellungs- und Veranstaltungssaal fungiert. Ein weiteres Kleinod des Rosgartenmuseums bildet der Prähistorische Saal, dessen Ausstattung und Präsentation sich nach den Entwürfen des Museumsinitiators im Originalzustand erhalten hat. Vitrinen im neugotischen Stil offenbaren ihre reichen geologischen, paläontologischen und archäologischen Bestände in der für heutige Augen ungewohnten Präsentationsweise des 19. Jahrhunderts. Der in seiner Gesamtheit als einzigartiges

museologisches Dokument unter Denkmalschutz gestellte Raum, nach seinem Begründer auch „Leinersaal“ benannt, kann als gründerzeitliches Museum im Museum betrachtet werden. Weitere historische Bauteile aus abgebrochenen Konstanzer Häusern, darunter zwei Kachelöfen, ein historisches Bürgerhausportal sowie die eindrucksvolle Vertäfelung des nicht mehr existierenden Augustinerklosters sind über die Jahrhunderte an verschiedenen Stellen in die Bausubstanz integriert und somit erhalten geblieben.

DIE SANIERUNGSPHASE UND DER AUFBRUCH ZU NEUEN UFNERN

Zu Beginn des Jahres 1999 waren erhebliche bauliche und statische Mängel an der historischen Substanz aufgetreten, welche die sofortige Auslagerung der kostbaren und umfangreichen Sammlungsbestände erforderlich machte. Die notwendig gewordene Generalsanierung des gotischen Zunfthauses, die mehrere Jahre in Anspruch nehmen sollte, verursachte weitreichende Folgen in vielerlei Hinsicht. Schon seit langem stellten die Erweiterung der mit den Jahren zunehmend knapper gewordenen Ausstellungsfläche sowie die Gewährleistung des barrierefreien Zugangs zu den oberen Etagen dringliche Desiderate der Museumsleitung dar. Mit der unfreiwilligen Zäsur bot sich nun die Gelegenheit, diese gebäudetechnischen Mängel in Angriff zu nehmen und zu beheben. Der Gemeinderat bewilligte die Sanierungsarbeiten mit zusätzlichen baulichen Veränderungen und einem Kostenvolumen von insgesamt 700 000 Euro. In einem ersten Bauabschnitt konnte durch Anhebung des Dachstuhls ein zusätzlicher großer Raum für den Sonderausstellungsbereich in der 2. Etage geschaffen werden. Der kürzlich von der Stadt Konstanz getätigte Ankauf eines angrenzenden Gebäudes, der für die zukünftige Entwicklung des Museums weichenstellende Bedeutung hat, soll nach Abschluss der erforderlichen baulichen Maßnahmen einen erneuten Raumgewinn um rund 480 qm ermöglichen. Diese zweite Baustufe wird voraussichtlich in etwa zwei Jahren

abgeschlossen sein. In der Zwischenzeit wartet das frisch sanierte mittelalterliche Gebäude mit einem modernen Anbau aus Glas und Stahl zur Gartenseite hin auf, in dem die Besucher über Stege und Rampen sowie einen Aufzug barrierefrei Zugang zu den oberen Geschossen erhalten.

Den äußerlichen Wandlungen und Verbesserungen sollte die inhaltliche Neuausrichtung der Sammlung folgen: Nachdem sich immer deutlicher abgezeichnet hatte, dass die Generalsanierung der baufälligen Substanz mehrere Jahre in Anspruch nehmen würde, war die Museumsleitung nach Überwindung des anfänglichen Schocks und einer Phase der Neuorientierung zu dem Ergebnis gekommen, dass sich das Haus infolge dieser langen Zeitspanne nicht mehr in der altgewohnten Form präsentieren könne. In Zusammenarbeit mit dem Konstanzer Universitätsprofessor Dr. Rainer Wirtz, ehemaliger Direktor am Rheinischen Industriemuseum in Nordrhein-Westfalen, entstanden während der Sanierungsphase ein überarbeiteter konzeptioneller Ansatz mit neuen Schwerpunkten, unter anderem die Fortführung der stadtgeschichtlichen Thematik bis in die Gegenwart.

NEUE SCHWERPUNKTE UND ZEITGEMÄSSE PRÄSENTATIONSFORMEN

Nach langer Schließzeit präsentiert das Rosgartenmuseum seine überregional bekannte und bedeutende kunst- und kulturgeschichtliche Sammlung mit neuer inhaltlicher Gewichtung. Im Vordergrund der neukonzipierten ständigen Ausstellung steht die wechselvolle Geschichte der Stadt Konstanz als historisches Zentrum am Bodensee von der Steinzeit bis in die Gegenwart. Anhand ausgewählter Exponate, die dem Besucher in geeigneter Weise die historischen Ereignisse wie Zeitfenster eröffnen und illustrieren, kann der Wandel von der einstigen Bischofs- und Reichstadt zur österreichischen, später badi-schen Landstadt bis zur heutigen Grenzstadt nachvollzogen werden. Altbekanntes und Liebgewonnenes aus der herausragenden Sammlung wurde kontextuell in den jeweiligen historischen Zusammenhang eingebunden. In frischem Glanz erstrahlen auch die Highlights der Sammlung wie die kostbare Chronik des Konstanzer Konzils oder das monumentale Modell der mittelalterlichen Stadt. Dank verbesserter konservatorischer Sicherheitsmaßnahmen im Bereich der Beleuchtungs- und Klimatechnik kann die mit über einhundert Abbildungen reich illustrierte Handschrift, die als frühester bebildeter Augenzeugenbericht eines historischen Ereignisses gilt, erstmals im Original bewundert werden. Dieses lebendige Sittenbild ist im Zunftsaal, eingebettet in die

neugestaltete Präsentation der mittelalterlichen Kunst in Konstanz, zu bewundern. Zusätzliche Angebote wie Hintergrundinformationen auf CD-ROM, Begleittexte und musikalische Einstimmung an Hörstationen sowie ein vollständiges Blätterexemplar zum Anfassen und Schmökern ergänzen das visuelle Erlebnis und zielen auf alle sinnlichen Ebenen des Betrachters ab. Ungewohnte Sichtweisen ergeben sich auch für das detailgetreue Stadtmodell aus der Gründerzeit, welches von einer neu errichteten Empore aus der Vogelschau noch eindrücklicher erkundet werden kann.

Die Maxime, Altbekanntes aus neuen Perspektiven zu vermitteln, gilt auch für einen weiteren thematischen Schwerpunkt der Neupräsentation, den kulturgeschichtlichen Wandel der Lebens- und Arbeitswelten durch die Jahrhunderte. Wie wohnten die Menschen im Laufe der Epochen und womit verdienten sie ihr Geld? Diesen Fragen kann der Betrachter während einer Zeitreise durch reizvoll inszenierte Ensembles unmittelbar nachgehen, in dem er beispielsweise die Atmosphäre einer Küche der Barockzeit oder eines Wohnzimmers aus den 50er Jahren auf sich wirken lässt. Parallel hierzu können die Veränderungen der Arbeitsbedingungen vom Handwerk zum High-tech nachvollzogen werden. Erarbeitet wurden die zeitgemäßen Präsentationsformen durch den Stuttgarter Dipl. Ing. Herwig Schneider, Ausstellungsgestalter von „design und mehr“, in Zusammenarbeit mit dem Museumsteam. Im weiteren Rundgang durch die neukonzipierte ständige Ausstellung liegt der Schwerpunkt auf der geschichtlichen Entwicklung von der badischen Revolution, die im Heckerzug in Konstanz ihrem Ausgang nahm, über die Gründerzeit und die politischen Ereignisse des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. Besonders das 20. Jahrhundert mit seinen Katastrophen und Umbrüchen ist erstmals ausführlich im Museum dargestellt. Originale Belegstücke, Filme und Fotos illustrieren das Aufkommen des Nationalsozialismus, Verfolgung und Widerstand, Krieg und Nachkriegszeit sowie den wirtschaftlichen Neuanfang. Als wichtigstes Ereignis der jüngsten Stadtgeschichte kann die Gründung der Universität 1966 gelten. Ein vergnüglicher Blick auf das Konstanz von heute mit seinen Menschen schließt den Besuch des Museums ab.

ATTRAKTIVES FÜR JUNGE BESUCHER

Für die Gruppe der jungen Besucher, aber auch für alle anderen Junggebliebenen stehen spezielle didaktische und museumspädagogische Angebote in der ständigen Ausstellung zur Verfügung. So etwa die kindgerechten Fragen einer Strichmännchen-Figur auf den

Texttafeln, die dazu anregen sollen, über das Dargestellte zu reflektieren und sich über das Erfahrene auszutauschen. An anderer Stelle können beispielsweise vertiefende Kenntnisse in der Technik mittelalterlicher Tafelmalerei gewonnen werden, indem ein speziell präpariertes Werk durch ein Mikroskop genauer betrachtet werden kann. Kreativität wird auch beim Verkleiden nach historischem Vorbild, einer weiteren „Mitmach-Station“, gefördert. Ein abwechslungsreiches museumspädagogisches Begleitprogramm macht Schulklassen oder andere Gruppen in speziellen Führungen spielerisch mit den Inhalten des Museums vertraut.

SONDERAUSSTELLUNGEN

Neben dem neuerarbeiteten Querschnitt durch die Konstanzer Geschichte von der Steinzeit bis zur Universitätsgründung stellt das Rosgartenmuseum unter wechselnden thematischen Gesichtspunkten seine verborgenen Schätze aus dem Fundus aus. Anlässlich der Wiedereröffnung wurden die Neuerwerbungen der letzten Jahre dokumentiert. Auch während der Schließzeit konnte die Sammlung planmäßig erweitert werden, hinzu kamen zudem ungewöhnlich viele und reichhaltige Schenkungen und Nachlässe. Aus diesem hochkarätigen Schatz wurden nun erstmals herausragende Objekte wie barocke Möbel, Ölbilder des 18. Jahrhunderts, eine Papsturkunde der Konzilszeit sowie Gegenstände der Alltagskultur aus dem 20. Jahrhundert der Öffentlichkeit präsentiert. Den weit reichenden Ereignissen des 20. Jahrhunderts widmet sich die anschließend vom 13. Dezember 2003 bis zum 1. Februar 2004 stattfindende dokumentarische Photoausstellung „100 deutsche Jahre, 100 deutsche Bilder“. Im Folgenden findet die reizvolle Auseinandersetzung mit der Körperpflege in früheren Jahrhunderten statt: vom 15. Februar bis zum 2. Mai 2004 kann sich der Betrachter in einer Sonderschau über „Schwitzbad und Schröpfkopf“ informieren.

INFORMATIONEN

Adresse: Rosgartenstraße 3-5, 78459 Konstanz, Tel.: 07531/900246, Fax: 075317 90 06 08

Internet: www.stadt.konstanz.de/kultur

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10-18 Uhr, Samstag und Sonntag 10-17 Uhr, Montag geschlossen

Eintrittspreise: regulär 3 €, ermäßigt 1,50 €, Familienkarte 7 €

Freier Eintritt: Mittwoch Nachmittag 14-18 Uhr und jeden ersten Sonntag im Monat

Zur Wiedereröffnung erscheint ein neuer Museumsführer als Begleiter für den historischen Rundgang durch die ständige Ausstellung im Taschenformat zum Preis von 5 Euro.

Die Gesellschaft der Freunde des Rosgartenmuseums tritt für die Interessen des Hauses ein. Mitglieder genießen freien Eintritt, erhalten Einladungen zu Ausstellungseröffnungen und sonstigen Veranstaltungen. Weitere Informationen und Mitgliedschaft: Tel.: 0 75 31/90 02 46, www.freunde-des-rosgartenmuseums.de

Anschrift der Autorin:

Renate Ebner

Schwarzwaldstraße 18 78224 Sing

Badische Heimat 4/2003 S. 558 - 561